

Andersen-Preis für Sandra Kreisler

Bremerhaven (nz). Sie hat Frische in den Chansongesang gebracht: Dafür erhielt Sandra Kreisler gestern im Theater im Fischereihafen den Lale-Andersen-Preis. 15



Die vierte Lale-Andersen-Preisträgerin Sandra Kreisler mit Stadtrat Prof. Dr. Wolfgang Weiß (links) und Thomas Rebstock vom Vorstand der Sparkasse Bremerhaven, die das Preisgeld stiftet. Foto: wgt

Flotte Ehrung für eine fesche Sängerin

Charmant: Sandra Kreislers Loblied auf den Lale-Andersen-Preis

Bremerhaven (los). Ein Wirbelwind schien durch die Reihen im Theater im Fischereihafen zu wehen, als Sandra Kreisler, just frisch gebackene vierte Lale-Andersen-Preisträgerin der Stadt Bremerhaven, gestern Abend zum Dank ansetzte. Ein Temperamentbündel, die Frau mit der schicken Kurzhaarfrisur und dem Silberohrhänge. Eine, die weiß, wie sie ihr Publikum krallt.

Zunächst eine herzige Entschuldigung dafür, dass die Verleihung mit einer satten halben Stunde Verspätung begonnen hatte. Das lange Klavierstimmen, und „ich musste mir ja noch ein Gesicht für Sie anziehen“ – da war der feschen Diva längst keiner mehr böse. Die „wahnsinnige Freude“ über den Preis („Das hebt ungemein“) floss der gebürtigen Wienerin in ein versonnenes Lob: „Bis heute ist am Stephansdom eine eingetritzte ‚05‘ zu sehen. Das war während der Besatzung ein Zeichen des Widerstands. Es bewirkte vielleicht nicht viel, aber jeder, der ein

wenig Widerstand in sich verspürt hat, wusste: Ich bin nicht allein. Genau so geht mir jetzt. Das ist ein Preis gegen die Verpocherisierung, da wird Qualität anerkannt, und ich weiß: Ich bin nicht allein.“

Mit so viel Charme, so viel Elan belegte die Chansonsängerin, dass die Jury mit dem Urteil, Sandra Kreisler besteche durch „Charisma, Intensität, Ausstrahlung und Humor“ genau ins Schwarze getroffen hat. Die Herren im „Vorprogramm“ wetteiferten denn auch, das immer etwas mühsame Geschäft des Ehrens ebenso flott über die Bühne zu bringen.

Stadtrat Prof. Dr. Wolfgang Weiß erinnerte daran, dass ja Geburtstag der Bremerhavener Preispatronin Lale Andersen war (ihre Tochter Carmen-Litta Magnus saß vorn), Dr. Wolfgang Rumpf von Radio Bremen – wie Weiß Jurymitglied – fegte durch die Vita des Preises und der Preisträgerin.

Er würdigte, dass Sarah Kreisler dem Genre des Chansons neue Impulse gegeben habe, gerade

auch durch die Reibung an ihren beiden Musiker-Eltern – dem Kabarettisten Georg Kreisler und der Schauspielerin Topsy Küppers. Er würdigte die stilistische Bandbreite vom Streichquartett-Hexenkesel bis zum Salon-Hip-Hop. Und er wies auf die Umtriebigkeit der 1961 geborenen Künstlerin hin, die als TV-Moderatorin eine Wiener Berühmtheit, aber 2003 doch nach Berlin umgezogen sei – „weil Berühmtheit träge macht“. Nach Katja Ebstein, Pe Werner und Tim Fischer sei der Andersen-Preis nun mit Sandra Kreisler international geworden.

An Thomas Rebstock, Vorstand der Sparkasse Bremerhaven, war es dann, die von seinem Institut gestifteten 5000 Euro zu überreichen. Als bald gehörte die Bühne der Kreisler, die sich mit dem rasanten Opern-Boogie ihres Vaters samt einem nachdenklichen Song ihrer neuen CD „Wortfront“ bedankte. Und neugierig auf ihr anschließendes Konzert machte (Kritik in der morgigen Ausgabe).